

Nekr

R  
76

# OTTO RUFF

1886 — 1944



Nehr R 76

ABSCHIEDSWORTE  
=====

gesprochen bei der Bestattung

von

Otto R u f f - Fassnacht

1886 - 1944

\*

Dienstag, den 16. Mai 1944  
in der Fraumünsterkirche - Zürich

\*

\*

\*

G 1623  
Max Abegg  
Herleitung

Abdankungsansprache von  
Pfarrer Robert E p p r e c h t

Gott ist unsere Zuflucht für und für. Ehe die Welt und die Berge geworden, ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum schauen wir bei allen Wendepunkten des Lebens auf zu ihm und trösten uns seiner Barmherzigkeit, die im Leben und im Sterben über uns waltet.

\*

Der allmächtige Gott hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen

O t t o R u f f

von Zürich, Gatte der Anna, geborene Fassnacht, gestorben im Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen. Gott sei seiner Seele gnädig und gebe den Hinterbliebenen den rechten Trost und lehre uns alle die Vergänglichkeit alles Irdischen, auf dass wir klug und weise werden.

\*

Wir lesen in der Heiligen Schrift:

Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Sehet zu, wachet und betet, denn ihr wisst nicht, wann es Zeit ist. Gleich dem Menschen, der über Land zog und verliess sein Haus und gab seinen Knechten Vollmacht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Torhüter, er solle wachen. So wachet, denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet. Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also tun, wenn er kommt. Welchem aber viel gegeben ist, bei dem

wird man auch viel suchen, und welchem viel anbefohlen ist, von dem wird man viel fordern. Gott aber gebe uns allen viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe.

\*

Liedvortrag vom Männerchor des  
Metzgermeistervereins der Stadt Zürich

" Blumen der Heimat "

---

von Felix Pfirstinger

Blumen der Heimat, wie seid ihr so schön.  
An jenem Tag, wo dir zum erstenmal  
Die Sonne scheint, vor Glück die Mutter weint -  
Grüssen Blumen dich!  
Sie duften und blühen und müssen vergeh'n,  
Wer kann wohl die Blumen, ihr Wesen versteh'n?

Blumen der Heimat, wie seid ihr so schön.  
An jenem Tag, wo dir zum erstenmal  
Die Wange glüht, dein ganzes Sein erblüht -  
Grüssen Blumen dich!  
Es grünet die Myrte und schön Rosmarein,  
Sie wiegen in Träume des Glückes dich ein.

Blumen der Heimat, wie seid ihr so schön.  
An jenem Tag, wo dir zum letztenmal  
Die Sonne scheint, um dich man Tränen weint -  
Grüssen Blumen dich!  
Es duften die Rosen, die Nelken dazu,  
Sie blühen und träumen, vergehen wie du.

\*

## Liebe Leidtragende, werte Trauerversammlung!

Nachdem im engsten Kreise die Angehörigen und Mitarbeiter des Verstorbenen im Krematorium vom Gatten und Vater Abschied genommen haben, sind wir nun hier versammelt zur Abschiedsfeier mit allen denen, die gekommen sind, um dem Chef einer bekannten grossen Firma unserer Stadt die letzte Ehre zu geben. Wir wollen zunächst das Lebensbild des Verstorbenen in den wesentlichen Zügen an uns vorüberziehen lassen:

Otto Ruff wurde in Zürich an der Spiegelgasse am 27. Februar 1886 geboren. Er war der einzige Sohn von Metzgermeister Pius Ruff und seiner Frau Ursula geborene Ehrhardt. Sein Vater war aus Jungingen, in Hohenzollern nach Zürich gekommen und hatte hier das Bürgerrecht erworben. Zugleich mit dem Sohn wuchsen noch zwei Schwestern auf, von denen ihm die eine im Tode vorangegangen ist. Von seinem Vater übernahm der Sohn später nicht nur das Geschäft, sondern auch die Neigung zu seinem Beruf und die Anlagen zu seiner geschäftlichen Tüchtigkeit. Von seiner Mutter, einer lieben gütigen Frau, erbte er als charakteristische Eigenschaft natürliche Güte und menschliches Wohlwollen und die Hilfsbereitschaft für jedermann, der hilfesuchend zu ihm kam mit einem Anliegen menschlicher Not.

Nachdem er in Zürich die Schulen besucht hatte und in der Predigerkirche konfirmiert worden war, wo er seinerzeit auch getauft wurde, machte er im Geschäfte seines Vaters seine Metzgerlehrzeit. Dann schickte ihn sein Vater nach Neuenburg in eine Schule und hernach zur weiteren Ausbildung nach Deutschland. - 1913/14 war er in Amerika, in Chicago, um dort den Grossbetrieb amerikanischer Fleischverwertung persönlich kennen zu lernen. Seither war es das Bemühen des Verstorbenen, zu studieren und zu prüfen, was in seinem Fachgebiet an Maschinen und Fabrikationsmethoden neues entdeckt und eingeführt und was für seinen eigenen Betrieb daraus verwertet werden könnte. Es war ihm alles daran gelegen, für die in seiner Fabrik hergestellten Waren die höchste Qualität zu erreichen, und er scheute zur Erreichung dieses Zieles keine Mühe und Kosten.

Aus Amerika heimgekehrt, verheiratete er sich im Jahre 1917 mit Fräulein Anna Fassnacht von Riedlingen an der Donau und sie haben gemeinsam während 27 Jahren Freude, Arbeit, Glück und

und Sorgen eines durch Kampf und Widerstände aufsteigenden Grossbetriebes getragen.

Am 1. Juni 1921 übernahm Otto Ruff von seinem Vater das 1885 an der Spiegelgasse gegründete Geschäft. Da aber dort die Räumlichkeiten zu klein geworden waren, kaufte er im Mai 1923 von der Brauerei Hürlimann das Areal an der Uetlibergstrasse und baute die Brauerei in eine Wurstfabrik um. Im Januar 1924 zog er selbst hinauf auf den Hügel über der Uetlibergstrasse und richtete sich häuslich ein und wohnte dort bis zu seinem Tode. Als er das Geschäft von seinem Vater übernommen hatte, bestand es aus zwölf Filialen in Zürich mit 80 Angestellten, heute, wo nun sein Geschäft wieder vom Vater auf den Sohn übergeht, besteht es aus 45 Filialen in Zürich, Meilen, Horgen, Rüschlikon, Dietikon, Luzern und St. Moritz und beschäftigt über vierhundert Angestellte. Das ist in der Tat ein Aufstieg, der für die Initiative, für die Tüchtigkeit und Arbeitskraft, für den Wagemut und den Unternehmungsgeist des Verstorbenen ein augenfälliges Zeugnis darstellt. Die Arbeit und Sorge für sein Geschäft erfüllte sein ganzes Leben. Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild an Tüchtigkeit und Fleiss; seinen Untergebenen gab er immer wieder den Beweis gütigen Wohlwollens. Mit seinen Kunden und Lieferanten war er durch sein solides und ehrliches Geschäftsgebahren, zum Teil durch jahrzehntelange Beziehungen freundschaftlich verbunden. Mit eigener Initiative und grosser Unternehmungsfreude stand Otto Ruff an erster Stelle, wo es galt, an grossen sportlichen und festlichen Veranstaltungen Tausenden und Zehntausenden von Festteilnehmern eine rasche Bewirtung zu verschaffen. In der Organisation einer Festwirtschaft beim Zürcher Knabenschiessen, bei Flugveranstaltungen in Dübendorf, bei militärischen Defilés, an der Landi und bei ähnlichen Gelegenheiten. Er war auch einer der Initianten der Gastgewerbeausstellung im Jahre 1930 in Zürich. Dass sein Geschäft zu so grosser Blüte kam, dahinter steckte seine ganze persönliche Arbeit, eine Fülle von Arbeit, die Aussenstehende nicht zu ermessen vermögen. Seine grösste Freude aber war es ihm, dass er noch selber seinen einzigen Sohn so in die gesamte Leitung des Geschäftes einführen konnte, dass er, als er selber krank wurde und wusste, dass seine Jahre gezählt waren, vertrauensvoll die grosse Verantwortung für das selbstgeschaffene

Lebenswerk in junge Hände legen konnte, damit der Sohn weiter führe, was der Vater und Grossvater begonnen haben. Da sich nun ein grosses Mass von Verantwortung auf die jungen Schultern des Sohnes gelegt hat, gebe Gott ihm die Kraft und Weisheit, die es zur Fortführung des väterlichen Geschäftes braucht. Neben seinem Geschäft hatte der Verstorbene seine Freude an der Natur, an guten Büchern, an schönen Bildern, und manchem Künstler ist er helfend beigestanden. Besondere Freude hatte er auch an seinen Tieren, an seinem Stall mit den Pferden; seine Hunde waren ihm vertraute Begleiter. Wenn im Sommer die wunderbaren Rosenbäume in seinem Garten blühten, dann wusste der Vorübergehende, dass dort offenbar ein Mann wohne, der über der Arbeit und Sorgen seines Geschäftes auch noch seine Freude haben konnte an den Schönheiten der Blumen.

Aber neben Glück und Erfolg seines Lebens und Strebens musste Otto Ruff auch an sich selbst die Schwäche und Ohnmacht alles Menschlichen erleben. Seit 1935 machten sich bei ihm gesundheitliche Störungen bemerkbar, zuerst eine Mittelohrentzündung, die eine Operation erforderte. Hernach wurde er zuckerkrank; in der letzten Zeit litt er an Wassersucht. Wohl war er ja in der Lage, für seine Gesundheit alles zu tun, was möglich war. Mehrmals war er in der Klinik in ärztlicher Behandlung, oder er weilte in St. Moritz, wo er ein Filialgeschäft hatte, oder er wohnte zeitweise in seiner Villa in Ascona, wo er Erholung suchte, gepflegt von seinem treuen Krankenpfleger; aber bis zuletzt, auch auf seinem letzten Krankenlager in der Klinik, war er um sein Geschäft besorgt. Noch am Tage vor seinem Sterben musste man ihm von den Wurstwaren seiner Fabrik Proben vorlegen, damit er sich persönlich davon überzeugen konnte, dass auch in seiner Abwesenheit alles in Ordnung und zum Besten getan werde, um den guten Ruf seiner Produkte zu wahren. Am Vormittag des 14. Mai ist Otto Ruff nach langen Jahren zunehmenden Leidens an den Folgen seiner Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein ausserordentlich tüchtiger Geschäftsmann dahingegangen auf dem Weg der Sterblichkeit, der auch dem tüchtigsten und erfolgreichsten Menschen nicht erspart werden kann.

Menschen und Menschenwerke kommen und gehen; alles Menschenstreben steht im Zeichen der Vergänglichkeit. Darum mahnt uns Gott aus dem Munde seines Sohnes Jesus Christus:

Wachet, denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Herr des Lebens und des Todes über euch kommt. Wachet und seid bereit, was ihr geschaffen, euer Haus, euere Arbeit, alles in andere Hände zu legen. Wachet, denn die Stunde ist da, die auf Erden die letzte sein kann. Wachet, sagt der Apostel; ich sage euch allen: Wachet! Und wem viel anvertraut ist, und wer für Vieles verantwortlich ist, der muss auch für vieles Rechenschaft geben. Denn die Stunde kommt, und ist auf einmal da, wo Gott dich aus dem Leben ruft und den Wert deines Lebens auf seiner Waage wägt. Und da wir uns dessen wohl bewusst sein müssen, dass Gott andere Masstäbe an uns legt als die Masstäbe des äusserlichen Erfolges, da Gott uns prüft nach dem inneren Wert unseres Lebens, darum bitten wir ihn, für uns und für unsere Toten: Herr, schenke du uns allen deine Barmherzigkeit und gib uns deine Liebe und deinen Frieden.

Gott gebe dem Verstorbenen bei seinen Angehörigen, in seinem Geschäft, bei denen, die ihn kannten und denen er viel Gutes getan hat, ein dankbares und treues Gedenken für alle seine Güte und Liebe, und er gebe dem Verstorbenen seinen Frieden. Er gebe seinen Frieden unserer armen, von Krieg und Zerstörung geplagten Welt. Er gebe uns allen seinen Frieden für Zeit und Ewigkeit. Er lehre uns bedenken, dass auch wir sterben müssen. Er lasse uns hinschauen auf Jesus Christus am Kreuz, dass wir auch einmal mit ihm sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebt und glaubt an mich, dessen Seele wird nimmermehr sterben. Wir wollen danken für diese grosse Verheissung seiner Gnade.

A m e n .



Ansprache von Herrn Ernst Hagmann, Prokurist

Liebe Trauerfamilie, hochverehrte Trauergemeinde!

Als einer der ältesten und engverbundenen Angestellten liegt mir die überaus schmerzliche Pflicht ob, von unserem lieben, hochverehrten Prinzipal und Firma-Inhaber,

Herrn Otto Ruff,

namens der Angestellten und Arbeiterschaft durch einige Worte Abschied nehmen zu müssen.

Ich möchte im Namen des gesamten Personals unserem lieben, unvergesslichen, nur allzufrüh verstorbenen Chef von Herzen danken für alles, was er geschäftlich und als Mensch uns gewesen ist. Der Verstorbene war uns mit seiner eisernen Energie und Umsicht ein Vorbild gewesen. Grosse Verantwortung legte der Dahingeshiedene auf die Qualitätsprodukte seiner Fabrik.

Ich versichere seine Hinterbliebenen der innigsten, aufrichtigsten Teilnahme des gesamten Personals und seiner Bereitschaft. Möge das Geschäft im Sinn und Geist des lieben Verstorbenen forthin bestehen. Wir alle werden sein Andenken in höchsten Ehren halten. Diese so schwere Abschiedsstunde wird für uns unvergesslich sein.

E r r u h e s a n f t !

\*

Liedvortrag vom Männerchor des  
Metzgermeistervereins der Stadt Zürich

" Wohin soll ich mich wenden? "

---

aus der Deutschen Messe von Franz Schubert

Wohin soll ich mich wenden,  
Wenn Gram und Schmerz mich drücken?  
Wem künd' ich mein Entzücken,  
Wenn freudig pocht mein Herz? -  
Zur dir, zu Dir, o Vater,  
Komm' ich in Freud' und Leiden,  
Du sendest ja die Freuden,  
Du heilest jeden Schmerz.

Ach, wenn ich Dich nicht hätte,  
Was wär' mir Erd' und Himmel?  
Ein Bannort jede Stätte,  
Ich selbst in Zufalls Hand. -  
Du bist's, der meinen Wegen  
Ein sich'res Ziel verleihet,  
Und Erd' und Himmel weihet  
Zu süßem Heimatland.

\*

G E B E T

---

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater! Du bist der Herr unseres Lebens. Du hast uns unser Leben geschenkt, und du nimmst es wieder von uns, wann es dir gefällt. Wir bedenken, dass über unserem Sterben und unserer Vergänglichkeit das Wort deiner Gnade ausgesprochen ist, das du uns geschenkt hast durch Jesus Christus, dass unsere Seele dein ist, obgleich der Leib stirbt.

In diesem Vertrauen auf deine Verheissung nehmen wir Abschied von denen, die mit uns durch das Leben gegangen sind und legen die Seele eines verstorbenen Menschenbruders in deine Gnadenhand. Wir sagen dir Lob und Dank für alle Gnade, die über seinem Leben war, für alles, was er erreichen durfte und schaffen konnte. Wir danken dir für so manches Zeichen der Liebe, der Fürsorge und der Treue, welche die Seinigen und viele Menschen von ihm haben erfahren dürfen. Lass es bei ihnen bleiben im gesegneten Andenken. Dir anbefehlen wir auch die Hinterbliebenen, dass du ihnen aus dem schmerzlichen Abschied einen Segen werden lässtest für ihre Seele. Herr lehre uns alle bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir die Zeit unseres Lebens weise benützen im Gehorsam gegen deine Gebote und in der Liebe zueinander. Wenn einmal auch wir sterben müssen, dann lass uns hinschauen auf unseren Herrn und Meister und lass uns mit ihm beten:

Unser Vater, im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe  
auf Erden wie im Himmel.  
Gib uns heute unser täglich Brot.  
Und vergib uns unsere Schulden, wie auch  
wir vergeben unsern Schuldnern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern  
erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist  
das Reich und die Kraft und die Herrlich-  
keit in Ewigkeit.

A m e n .

\*

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe seine Augen auf uns und gebe dem entschlafenen Menschenbruder und gebe uns allen und gebe aller Welt seinen Frieden.

A m e n .

\*

\*

\*